

Besuch bei Pionieren im Schwarzwald

Auf den Weg in den Schwarzwald machten sich jetzt die Schriesheimer Ökostromer, um dort die Elektrizitätswerke Schönau (EWS) zu besuchen. Dort wurden sie von Ursula und Michael Sladek empfangen, die deutschlandweit als „Schönauer Stromrebell“ bekannt sind.

Die Ökostromer sind Schriesheimer, die die Energiewende vor Ort voranbringen wollen. Ihr Ziel ist es, Schriesheim von Atom- und Kohlestrom frei zu machen, ihr Konzept die dezentrale Stromversorgung.

Den Schriesheimer Ökostrom+ (und daher kommt die Verbindung) liefert die EWS. 1997 gelang es den Schönauer Stromrebell als erster Bürgerinitiative Deutschlands, ein eigenes Stromnetz für ihre Gemeinde zu übernehmen. Damit wurden sie zum „lupenreinsten Ökostrom-Anbieter Deutschlands“, wie der Klimaforscher Hartmut Graßl lobt.

Ohne Kohle und Atom

„Lupenrein“ deshalb, weil keinerlei Verquickung mit Atom- oder Kohlestrom-Anbietern besteht. Das trifft sogar auf die Kraftwerke zu, die den hundertprozentig grünen Ökostrom der EWS liefern. Auch sie dürfen keinerlei Beteiligungen eines Atom- oder Kohlekonzerns oder von dessen Töchtern aufweisen.

Vor kurzem wurde dies von Robin Wood in der Dokumentation „Ökostromanbieter im Vergleich“ bestätigt. Im Foyer der EWS in Schönau

beeindrucken in diesem Sinne die zahlreichen Auszeichnungen und Preise, die hier zu besichtigen sind. Ins Auge sticht ein Bild von Ursula Sladek zusammen mit US-Präsident Barack Obama im Weißen Haus. Anlass war die Verleihung des „Goldman Environmental Prize“, der in den USA als der „Nobelpreis für Umweltschutz“ gilt und mit dem sie im Jahre 2011 ausgezeichnet wurde.

Im Jahr 2013 erhielt die EWS nach vielen weiteren Ehrungen zudem den Deutschen Umweltpreis. Dass es den Sladeks gelungen ist, den Strommonopolisten erfolgreich entgegenzutreten, hat also große Aufmerksamkeit nicht nur in der deutschen Öffentlichkeit geweckt, sondern auch international.

Ursula Sladek betont immer wieder die strengen Kriterien, die für den von den EWS gelieferten Ökostrom gelten. Außerdem verteidigt sie das Engagement der EWS für die Windkraft, auch wenn viele Windkraftgegner den Naturschutz und gesundheitliche Bedenken wegen Infraschall dagegen ins Feld führen. Dabei weiß Sladek berechnete Einwände wie den Schutz der Fledermäuse und des Roten Milans von vorgeschobenen zu trennen.

Im stadteigenen Kleinbus nahmen die Ökostromer am nächsten Tag ihren Schwung mit nach Schriesheim. Nach eigenem Bekunden sind sie glücklich, etwas gefunden zu haben, zu dem sie so uneingeschränkt „Ja“ sagen können. -tin



Besuch der Schriesheimer Ökostromer bei den Stromrebell der EWS in Schönau. Mit dabei: die Familie Eisen aus Altenbach, der 150. Ökostromer-Kunde.

BILD: -TIN